Preis dieser Nummer **35** Groschen
Monatlich 4·80 Schilling
Im Wochenabonnement 1·20 Schilling
Abonnementspreise für das Ausland:

		monatlich	vierteljährl.
Belgien	Belga	8·—	22·—
Bulgarien	Lewa	120·—	340·—
Frankreich	Francs	25·—	70·—
Italien	Lire	20·—	55·—
Jugoslawien	Dinar	60·—	170·—
Polen	Zloty	5·50	15·—
Rumänien	Lei	170·—	480·—
Schweiz	Schweizer Franken	5·—	14·—
Tschechoslowakei	čK	25·—	70·—
Uebriges Ausland	österr. S	8·—	22·—
U. S. A.	Dollar	1·50	4·20

Redaktion und Administration: Wien, IX/4, Canisiusgasse 8
Telephon: R 50-5-20 Serie

Der Wiener Tag

Wien, Sonntag, 15. Juli 1934

Nr. 3990

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Ankündigungen sind durch ein A (a) gekennzeichnet
Unverlangte Manuskripte werden nur, wenn Rückporto beigelegt, zurückgestellt

XIII. Jahrgang

! Vergnügungsreisen im Autocar !

Venedig-Dolomiten-Südtirol auf 8 Tage, Abf. 4. Aug. und 1. September . . . . . S 230
Nordlandreise auf 18 Tage, Abfahrt 6. August . . . S 780
Rom-Neapel-Gardasee auf 20 Tage, Abfahrt 6. Aug. . S 560
Süddalmatienreise auf 15 Tage, Abf. 11. Aug. u. 8. Sept. S 390
Dolomiten-Venedig auf 6 Tage, Abf. 20. Aug. u. 10. Sept. S 190
Dolomiten-Venedig-Gardasee auf 12 Tage, Abf. 30. Juli und 27. August . . . . . S 320
Tauernpaß-Salzkammergut auf 4 Tage, Abf. 30. Juli und 27. August . . . . . S 105
Dolomiten-Südtirol auf 6 Tage, Abfahrt 23. Juli . . S 190
Sonntagsfahrten ins Blaue, Fahrpreis . . . . . S 10
sowie unsere Fahrt am 22. Juli über den Semmering nach Mariazell, Pauschalpreis . . . . . S 19

Im Pauschalpreis ist Fahrt im Autocar, volle erstklass. Verpflegung, Nächtigung, Trinkgeld, Rundfahrten etc. inbegriffen.

Reisebüro Franz Zuklin & Co., Wien, I., Herreng. 6 (Rathaus) U 26-2-53.

Verlangen Sie kostenlose ausführliche Prospekte über sämtliche Reisen pro 1934.

Vor dem Richter

Karl May und die Wirklichkeit

Jugendgericht.
Vorsitz: Präsident Dr. Butschek.
Staatsanwalt: Dr. Beigl.

:: Daß Karl May und die Wirklichkeit recht erheblich von einander abweichen, das mußten sieben Wiener Buben zuerst in einer kalten Nacht in der Lobau und dann vor einem Schöffensenat des Jugendgerichtes erfahren. Der 17jährige Walter und der 16jährige Stephan hatten es sich sooo romantisch vorgestellt. Sie wollten als Häuptlinge eines Indianerstammes eine Woche lang im Überschwemmungsgebiet der Lobau hausen, wollten dort ihr Wigwam bauen, ein Lagerfeuer anzünden, die anderen Rothäute beschleichen, vielleicht eine Squaw rauben, jeden, der sich ihnen entgegenstellte, an den Marterpfahl binden, hugh usw

Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Walter, der „Grüne Adler" und Stephan der „Rote Hirsch" zogen mit ihren fünf Lobau-Sioux ins Inundationsgebiet. Man setzte sich an das Lagerfeuer, man rauchte mit Todesverachtung die Pfeife, das Kriegsbeil wurde ausgegraben und dann — ging das Feuer aus. Und dann wurde es finster und saukalt und die Rothäute froren.

Da gingen Stephan und Walter, die beiden Häuptlinge, auf den Kriegspfad, brachen eine Verkaufshütte auf und nahmen daraus ein Zelt. Im Triumph wurde das Zelt aufgestellt und die sieben frierenden Rothäute kuschelten sich aneinander.

Aber plötzlich wurden sie unsanft aus dem Schlaf geschreckt. Um 4 Uhr früh schrie jemand „Hilfe, Einbrecher!" und am Horizont tauchte drohend der Feind auf: ein Wachmann!

Die sieben Lobau-Sioux rannten, was das Zeug hielt. Kamen aber doch vor Gericht.

Die Richter, die in ihrer Jugend wahrscheinlich auch Indianerbüchel gelesen hatten, beurteilten die Sache glücklicherweise nicht so streng wie der Buchstabe des Gesetzes. Der Staatsanwalt sagte in generöser Weise: „Ich überlasse es dem Gericht, zu beurteilen, ob da wirklich ein Einbruch geplant war oder ob es sich nur um ein Karl-May-Stückel handelt."

Der Gerichtshof neigte vernünftigerweise zu letzterer Ansicht und sprach die beiden Exindianerhäuptlinge von der Anklage des Einbruchdiebstahles frei. Nur Stephan wurde der boshaften Sachbeschädigung schuldig erkannt, weil er das Schloß der Verkaufshütte aufgesprengt hatte, eine Strafe wurde aber nicht verhängt.